

HANDREICHUNG FÜR DIE DURCHFÜHRUNG VON GOTTESDIENSTEN MIT SCHUTZKONZEPT

(Stand: 5.9.2020 - Veränderungen gegenüber früheren Versionen sind rot gedruckt)



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

GOTTESDIENSTE IN DER CORONA-KRISE - WAS MUSS BEDACHT WERDEN?

Das Land Baden-Württemberg hat die Kirchen und Religionsgemeinschaften aufgefordert jeweils ein Schutzkonzept für die von ihnen verantworteten Gottesdienste zu erstellen. Das ab dem 28.6.2020 gültige und mit der Landesregierung abgestimmte Schutzkonzept für die Evangelische Landeskirche in Baden finden Sie in Anhang 1.

Den Mindestrahmen für die Schutzmaßnahmen, den die Landesregierung zum 1. Juli 2020 gesetzt hat, finden Sie in der [„Verordnung der Landesregierung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 \(Corona-Verordnung - CoronaVO\)“](#) vom 23. Juni 2020.

In unserem Schutzkonzept gehen wir an einigen Stellen über die staatlichen Vorgaben hinaus. Dadurch wollen wir sicherstellen, dass von evangelischen Gottesdiensten keine Infektionsgefahr ausgeht.

Im Blick auf die Feier des Abendmahls sind wir dabei fachliche Expertise einzuholen und prüfen kontinuierlich, ob Maßnahmen gelockert werden können; wir werden Sie entsprechend informieren. Bis dahin ist die jeweils gültige Fassung des Schutzkonzeptes die verbindliche Vorgabe für alles Handeln in den Gemeinden. Sie findet dieses Schutzkonzept im Anhang 1 und in der jeweils gültigen Fassung auf der landeskirchlichen Homepage (www.ekiba.de/coronahinweise).

40 Jahre war das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten durch die Wüste unterwegs, bis es die Grenze des „gelobten Landes“ erreichte. 40 Jahre währte das Exil der Israeliten in Babylon. 40 Tage fastete Jesus in der Wüste, bevor er begann, öffentlich zu predigen und zu heilen. Seit Ende März 2020 ist die Verordnung des Landes Baden-Württemberg in Kraft, die zum Schutz vor Infektionen mit dem Corona-Virus gottesdienstliche Versammlungen verbietet. Ab dem 10. Mai 2020 - also nach wenig mehr als 40 Tagen - ist es wieder möglich, Gottesdienste mit leiblicher Präsenz zu feiern. Nach der Zeit des „Shut-Down“ können wir aber nicht einfach zu unseren Gewohnheiten zurückkehren. Das ist typisch für Ausnahme-Situationen: Nach der Flucht aus Ägypten hat das Volk Israel um den Einzug ins „gelobte Land“ gerungen. Nach dem babylonischen Exil wurde ein verwüstetes Land und ein zerstörter Staat erst einmal wieder aufgebaut. Nach 40 Tagen in der Wüste wehrte Jesus drei Versuchungen des Satans ab, bevor er sein Werk beginnen konnte. Auch wir ringen mit der Wiederaufnahme der gottesdienstlichen Versammlungen um Formen, die den Schutz vor Ansteckungen ermöglichen und zugleich gottesdienstliche Gemeinschaft wieder erlebbar machen. Wir werden gute Formen wieder erleben und auch neue Formen aufbauen. Und wir werden der Versuchung widerstehen, allzu sorglos alte Gewohnheiten wieder aufzunehmen.

Weiterhin stellen wir uns bei allem, was nun zu entwickeln ist, darauf ein, dass diese Formen auch mehrere Monate (vielleicht sogar bis Weihnachten) durchzuhalten sind.

Die folgenden Seiten erläutern, was dabei praktisch zu bedenken ist. Diese Hinweise mögen helfen bei der Auswahl der Gottesdiensträume, die unter diesen Bedingungen für Gottesdienste mit leiblicher Präsenz am besten geeignet sind, und bei der Planung und Vorbereitung dieser Gottesdienste.

1. GRUNDSÄTZLICHES

Die Verantwortung für die Gestaltung der Gottesdienste und die Einhaltung der Hygiene-Maßnahmen liegt bei den Gemeinden, die Gottesdienste mit leiblicher Präsenz gestalten. Dabei ist **das landeskirchliche Schutzkonzept** (siehe Anhang 1) unbedingt zu beachten. Sollten Kommunen weitergehende Vorgaben machen, haben diese vorrangige Geltung.

Die Kirchen- bzw. Pfarrgemeinde ist verpflichtet, für jeden Gottesdienstort ein **schriftliches Infektionsschutzkonzept** zu erstellen, das die Umsetzung der Vorgaben darstellt und eine verantwortliche Person ausweist. Dieses Infektionsschutzkonzept ist den örtlichen Behörden auf deren Verlangen vorzulegen (eine Vorlage für ein solches Infektionsschutzkonzept findet sich in Anhang 2 oder als bearbeitbare Word-Datei zum www.ekiba.de/coronahinweise - Rubrik „Gottesdienste und Andachten“). **Eine Weitergabe des Schutzkonzeptes an das Dekanat ist nicht mehr erforderlich.** Für Trauerfeiern, Bestattungen und Beisetzungen auf Friedhöfen kann auf die Erstellung eines solchen Infektionsschutzkonzeptes verzichtet werden.

Angesichts der hohen Schutz-Anforderungen an Gottesdienste mit leiblicher Präsenz müssen nicht in allen Gemeinden und Kirchen gottesdienstliche Versammlungen wöchentlich gefeiert werden. Eine **regionale Begrenzung auf besonders geeignete Kirchen**, ein späterer Beginn oder ein zwei- oder dreiwöchentlicher Rhythmus kann auch sinnvoll sein.

Streaming- und Fernsehgottesdienste, Audioübertragungen und Briefandachten u.v.m. ergänzen weiterhin die Präsenzgottesdienste für all diejenigen, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen wollen oder können. Hier sollen regionale Absprachen sicherstellen, dass es ein ausreichendes Angebot sowohl an Gottesdiensten mit leiblicher Präsenz als auch an anderen Formaten gibt. Besser und leichter zu organisieren ist es, an einem Ort denselben Gottesdienst mehrmals anzubieten, als an mehreren Orten jeweils eigene Gottesdienste zu veranstalten.

Das „Schutzkonzept“ gilt für alle Gottesdienste der Gemeinde, einschließlich **Taufen und Trauungen**.

Kommen **Gegenstände** zum Einsatz, sind diese entsprechend zu desinfizieren.

Der **Mindestabstand** zwischen den Teilnehmenden beträgt 2 m. **Bei Gottesdiensten oder Kasualfeiern im Freien, bei denen nicht gemeinsam gesungen oder laut gemeinsam gesprochen wird, kann der Mindestabstand auf 1,5 m reduziert werden.**

Da eine Infektion über Aerosole in der Luft möglich ist, und diese nach etwa einer halben Stunde in einem geschlossenen Raum kritische Werte annehmen können, sollen die Gottesdienste kurz sein (Empfehlung 30 Minuten, im Freien oder bei sehr effektiver, z. B. technischer Lüftung sind längere Zeiten möglich). Es ist sicherzustellen, dass zwischen zwei Gottesdiensten im selben Raum die Luft im Raum durch **Lüften** weitgehend ausgetauscht ist.

Teilnahmebegrenzungen ergeben sich bei Gottesdiensten in (Kirchen)räumen durch den verfügbaren Raum. **Bei Gottesdiensten oder Kasualfeiern im Freien bestehen keine**

Teilnahmebegrenzungen mehr. Sowohl in Räumen als im Freien ist sicherzustellen, dass beim Kommen und Gehen die Abstandsregeln eingehalten werden.

Trauerfeiern, Bestattungen und Beisetzungen finden weiterhin unter freiem Himmel statt oder in Friedhofskapellen, da wo die kommunalen Behörden dies gestatten.

Wenn **Trauerfeiern in Friedhofskapellen** stattfinden, üben die Kirchen das Hausrecht aus und können die Maßgaben zur Umsetzung ihrer eigenen Hygiene- und Abstandsregelungen durchsetzen, sofern nicht strengere Vorgaben der Kommunen zu beachten sind. Es ist sinnvoll, mit den Friedhofsbehörden Absprachen über die Umsetzung des Schutzkonzeptes und die Aufteilung der Verantwortlichkeiten zu treffen.

Die ausführlichen **Regelungen für das Musizieren** (insbesondere den Probetrieb betreffend) finden sich im Schutzkonzept Kirchenmusik - zum Download unter www.ekiba.de/coronahinweise - Rubrik „Kirchenmusik“.

Wenn im Zusammenhang mit Gottesdiensten es zu geselligen Begegnungen kommt (z.B. Kirchkaffee nach dem Gottesdienst oder Empfänge im Anschluss), dann sind die **Regelungen für Verpflegungen zu beachten** - insbesondere für die Ausgabe von Speisen und Getränken. Auch diese finden sich unter www.ekiba.de/coronahinweise - Rubrik „Verpflegung bei Gemeindeveranstaltungen“.

Besondere Bedeutung kommen Orten wie **Heimen** zu, an denen Menschen besonders isoliert sind, aber große geistliche Bedarfe bestehen; hier sind bei Andachten und Gottesdiensten besondere Vorgaben (Schutzkleidung etc.) zu beachten. Die Vorgaben der für die Orte Verantwortlichen (z.B. Heimleitung) sind einzuhalten.

Ehren- und Hauptamtliche, die zu Risiko-Gruppen gehören, sollen keine Gottesdienste mit leiblicher Präsenz gestalten. Hauptamtliche, die über 60 Jahre alt sind und sich gesund fühlen, können - nach Unterzeichnung einer entsprechenden Einverständniserklärung - Präsenz-Gottesdienste gestalten (Die Einverständniserklärung findet sich zum Download im Intranet der Landeskirche unter [Service/Publikationen und Medien/Corona - Schutzkonzept zu Gottesdiensten und Kasualien](#)).

2. ORGANISATORISCHE FRAGEN ZUR VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNGEN VON GOTTESDIENSTEN MIT LEIBLICHER PRÄSENZ

Besondere organisatorische Vorbereitung

- Jeder Gottesdienstraum ist anhand des landeskirchlichen Schutzkonzeptes zu betrachten, ob er sich für Gottesdienste mit leiblicher Präsenz eignet.
- Der KGR entscheidet verantwortlich, ob in der/den eigenen Kirche(n) zu Präsenz-Gottesdiensten eingeladen werden kann.
- Der Ältestenkreis legt nach **Absprachen in der Region** Termine fest für Präsenz-Gottesdienste.
- Der Ältestenkreis entwickelt dazu ein Konzept zur Begrenzung des Zugangs (s.u.).
- Der Ältestenkreis entscheidet, auf welchem Weg für die Einhaltung der Höchstzahl der Teilnehmenden gesorgt wird.
- Der Ältestenkreis erstellt auf dieser Basis ein **schriftliches Infektionsschutzkonzept**, das die Umsetzung der Vorgaben aus dem landeskirchlichen Schutzkonzept darstellt und für jeden Gottesdienst eine dafür verantwortliche Person ausweist (siehe Anhang 2). Dieses schriftliche Infektionsschutzkonzept ist auf Verlangen den örtlichen Behörden vorzulegen. In diesem Infektionsschutzkonzept wird auch dokumentiert, wo es besondere Gefährdungen geben kann und wie ihnen vorgebeugt wird.
- Es sind Menschen für den **Ordnungsdienst** zu suchen und einzuweisen.

- Das Pfarramt erstellt Gottesdienstankündigungen für die regionale Presse mit Hinweisen auf das örtliche Infektionsschutzkonzept (Platzbeschränkung, Hygienemaßnahmen, Anmeldung, veränderten Zeiten...).
- Bei veränderten Gottesdienstzeiten ist das Geläute ggf. neu zu programmieren.
- Der Ältestenkreis sorgt für die Sicherheit aller Mitwirkenden (Vereinbarung und Unterweisung in das geltende Schutzkonzept, Überprüfung auf vulnerable Gruppen).

Erforderliche Materialien

- Ausreichend (einfache, ggf. selbst angefertigte) Masken für die Mitarbeitenden im Ordnungsdienst bereitstellen.
- Desinfektionsmittel und Spender zum Einsatz.
- Einmalhandschuhe (z.B. zum Zählen der Kollekte).
- Bänder bzw. Klebeband zur Markierung des Kirchenraums, der gesperrten Bereiche und Sitze und der Wege.
- Ggf. Gottesdienstblätter (zum Mitverfolgen von Texten) drucken oder Projektion mit Beamer vorbereiten.
- Ggf. Behälter zum Einsammeln von Kollekte und Opfer am Ausgang.

Sicherung des Abstandsgebots

- In Kirchen oder anderen Gottesdiensträumen (z.B. Gemeindehaus, Friedhofskapelle) werden **Abstände von 2 m** eingehalten; dieses Abstandsgebot gilt in alle Richtungen. Menschen, die in einer häuslichen Gemeinschaft leben, unterliegen dieser Abstandsregel nicht. **Das Leben in häuslicher Gemeinschaft kann dabei auch dort angenommen, wo Menschen sich regelmäßig mindestens einmal in der Woche intensiver treffen (z.B. wenn Enkel ihre Großeltern im Nachbarhaus mehrmals die Woche treffen oder Nachbarn sich regelmäßig einmal in der Woche zum Abendessen begegnen).**
- Diese über die staatlichen Anforderungen hinausgehende Abstandsregelung soll sicherstellen, dass auch beim Singen und lauten Mitsprechen Gottesdienste nicht zu Infektionsherden werden.
- **Bei Gottesdiensten im Freien** können die Mindestabstände auf 1,5 m reduziert werden, wenn nicht gemeinsam gesungen oder laut gesprochen wird. In diesem Fall ist auch im Freien der Mindestabstand von 2 m einzuhalten.
- Die **liturgisch Sprechenden** sollen mindestens 4 m von den anderen Teilnehmenden entfernt sein. Sie müssen keinen Mund-Nasen-Schutz tragen.
- **Für solistisch oder in Ensembles Musizierende** gelten folgende Abstandsregeln (siehe Schutzkonzept Kirchenmusik zum Download unter www.ekiba.de/coronahinweise - Rubrik „Kirchenmusik“): **Zwischen musizierenden Personen ist ein Abstand von mindestens 2 m einzuhalten. Bei singenden oder blasenden Musizierenden beträgt der Mindestabstand zu Zuhörenden 5 m, bei anderen Musizierenden 3 m, gemessen in der horizontalen Luftlinie. Diese Regelungen gelten auch im Freien.**
- Aus einem unter Einhaltung der Abstandsregeln zu erstellendem Sitzplan ergibt sich für jeden Gottesdienstraum eine **Höchstzahl von Teilnehmenden**. Wo Bänke stehen, werden die möglichen Sitzplätze markiert. Wo Bestuhlung vorhanden ist, wird diese auf die erlaubten Plätze reduziert (entweder gesperrte Sitze kennzeichnen oder Stühle entfernen).
- Bei der Festlegung der Sitzplätze wird unterschieden zwischen Einzelbesucher*innen, häuslich zusammenlebenden Gruppen, Rollatorfahrer*innen, Rollstuhlfahrer*innen, Kinderwagen Mitführenden.
- **Werden Emporen für am Gottesdienst Teilnehmende genutzt, dann ist zusätzlich zu den allgemeinen Abstandsregelungen ein Mindestabstand von 2 m zur Emporenbrüstung einzuhalten (Ausnahme: Organist/in an der Orgel, wenn das Einhalten des Mindest-**

abstands von 2 m aus baulichen Gründen nicht möglich ist. Dann ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen).

- Denkbar ist es, den Gottesdienst in Nebenräume zu übertragen. Zu prüfen ist, ob geeignete Räume und technische Möglichkeiten vorhanden sind - aber auch, ob man dann nicht gleich den Gottesdienst streamt und die Gemeindeglieder einlädt, ihn zu Hause mitzufeiern.
- Durch die Höchstzahl an Gottesdienstteilnehmenden ergeben sich **Zulassungsbeschränkungen**. Die veranstaltende Gemeinde klärt, wie sie mit der Situation umgeht, wenn mehr Menschen am Gottesdienst teilnehmen wollen, als Plätze vorhanden sind. Dazu gibt es folgende Ideen:
 - **Anmeldung im Vorfeld**, um einen zu großen Andrang zu vermeiden. Dann können auf dieser Grundlage „Platzkarten“ für den Gottesdienstraum ausgegeben werden (z.B. auch beim Dorfladen oder in einem Kasten vor oder in der Kirche, aus dem man sich in den Tagen vor dem Gottesdienst eine Platzkarte holen kann).
 - Freundliche **Einlasskontrollen** bis zur Höchstzahl durch das Ordnungs-Team an der Kirchentür. Für Menschen, die abgewiesen werden müssen, wird ein Flyer mit Hinweisen auf verfügbare online-Angebote und die gedruckte Predigt vorgehalten.
 - Falls mehr Menschen einen Gottesdienst mitfeiern wollen, sollte ein weiterer Termin angeboten werden (z.B. unter der Woche, Samstagabend oder Sonntag, ggf. am selben Tag zu verschiedenen Zeiten).

Dauer von Gottesdiensten

Da die Infektion durch Aerosole in der Luft möglich ist und diese sich **nach etwa einer halben Stunde** unabhängig von der Größe des Raums stark anreichern, ist es neben der Beachtung des Abstandsgebotes von großer Bedeutung, die zeitliche Dauer der Gottesdienste zu begrenzen. Dies ist nicht erforderlich, wo es eine leistungsstarke Lüftung gibt oder wo es im Freien zu einem natürlichen Luftaustausch kommt.

Zugang zur Kirche

- Bei Gottesdiensträumen mit mehreren Zugängen wird entschieden, **welcher für den Einlass geöffnet wird**. Die anderen bleiben geschlossen (aber nicht verschlossen - Fluchtwege!), um die Einlasskontrolle zu ermöglichen. Im Verlauf des Gottesdienstes werden (wenn möglich) alle Zugänge geöffnet, um eine bessere Durchlüftung des Raumes zu gewährleisten.
- Beim **Ausgang** ist eine Verteilung der Menschen beim Verlassen des Raumes zu gewährleisten, so dass das Abstandsgebot eingehalten werden kann.
- Vor dem Eingang sollten Markierungen auf dem Boden für das Anstehen im gebührenden Abstand angebracht werden, falls der Einlass sich verzögert.

Einschränkung in der liturgischen Gestaltung

- Liturgisch Tätige tragen keine Masken, es sei denn in Situationen, bei denen die Einhaltung des Abstandsgebots nicht gewährleistet werden kann.
- **Gemeindegang und laut gesprochene Wechselgebete, Glaubensbekenntnis und Vaterunser sind unter folgenden Bedingungen möglich:**
 - **2 m Mindestabstand** wird - auch im Freien - eingehalten (Ausnahme: Angehörige desselben Haushalts).
 - Alle Mitfeiernden, die singen oder laut sprechen, tragen währenddessen einen **Mund-Nasen-Schutz** (im Freien verzichtbar). Da manche liturgischen Gesänge spontan angestimmt werden, ist es wichtig, die Mitfeiernden, die Mitsingen und Mitbeten wollen, dazu aufzufordern, die Masken während einer im Wechsel gestalteten

Eingangsliturgie und beim Fürbittgebet und beim Segen nicht abzusetzen. Ggf. ist vor einem Lied anzusagen, dass jetzt das Tragen der Masken erforderlich ist.

- Es erfolgt eine **Dokumentation aller Anwesenden** (im Freien verzichtbar), die nachvollziehbar macht, wer am Gottesdienst teilgenommen hat. Diese Dokumentation ist im Bedarfsfall den Gesundheitsbehörden vorzulegen, vier Wochen aufzubewahren und dann zu vernichten. Ein Muster für eine solche Dokumentation findet sich in Anlage 3 (oder zum Download unter www.ekiba.de/coronahinweise - Rubrik „Gottesdienste und Andachten“). Hilfreich kann es sein, auf dem bereits ausliegenden Liedblatt das Formular zur Dokumentation der Anwesenheit unterzubringen und das Liedblatt am Ende des Gottesdienstes wieder einzusammeln. Auf die Notwendigkeit zum Ausfüllen des Formulars ist eigens hinzuweisen - am besten bei den Abkündigungen. Wichtig ist es, mit den Formularen auch (desinfizierte) Stifte bereitzulegen.

Zur **Anwesenheitsdokumentation** gibt es auch eine digitale Möglichkeit: Die Evangelische Bank hat dafür die **kostenlose digitale Anwendung EinfachBesuchen** (<https://www.eb.de/einfachbesuchen>) entwickelt. Mit EinfachBesuchen können Sie Ihre Teilnehmendenlisten einfach und digital erstellen. Die Besucher*innen tragen sich mithilfe ihres Smartphones völlig kontaktlos bei den Veranstaltungen ein. Bei einem Verdachtsfall können Sie dem Gesundheitsamt die Besucher*innenliste auf den Tag genau, schnell und unkompliziert zur Verfügung stellen. Nach einem Monat werden die Angaben datenschutzkonform wieder gelöscht. Bitte schauen Sie, inwiefern diese digitale Form der Anwesenheitsdokumentation Ihnen Vorteile in Ihren Abläufen bringen kann. Insbesondere bei größeren Veranstaltungen scheint uns diese Lösung Erleichterungen zu versprechen. Bei Rückfragen können Sie sich gerne an joerg.ohnemus@ekiba.de wenden.

- Da Singen in der Gefahr steht, die Aerosole in der Luft anzureichern und ein längeres Singen mit Mund-Nasen-Schutz unangenehm sein kann, **empfiehlt es sich, nur jeweils wenige Strophen zu singen.**
- Wo Menschen Sorgen haben, sich durch das Singen zu infizieren, kann - wenn der Raum das zulässt - auch ein klar vom anderen Raum abgetrennter Bereich ausgewiesen werden (z.B. Seitenschiff), in dem niemand singt.

Desinfektion

- Mittel zur Handdesinfektion werden am Kircheneingang bereitgehalten. Spender und Desinfektionsmittel werden von der Gemeinde beschafft und finanziert.
- Die Türen und andere Gegenstände und Flächen, die in Kontakt zu Personen kommen, werden **vor und nach jedem Gottesdienst desinfiziert**. Zur Desinfektion reicht bei Gegenständen eine Reinigung mit seifenhaltigem Reinigungsmittel, Desinfektionsmittel im engeren Sinn ist nicht erforderlich. Eine Polsterdesinfektion oder eine Reinigung von Stühlen und Bänken nach jeder Nutzung des Platzes ist ebenso nicht erforderlich.
- **Es werden keine Gegenstände verwendet, die von mehreren Personen berührt werden.** Gesangbücher der Gemeinde werden weggeräumt. Wenn Gottesdienstteilnehmende eigene Gesangbücher mitbringen sollen (z.B. für Psalmgebet), wird dies vorab kommuniziert. Alternativ werden Texte projiziert oder Textblätter erstellt, zum Beispiel um ein Mitverfolgen der vorgetragenen Lieder zu ermöglichen.
- **Kollekten werden nur am Ausgang** eingelegt. Sollen Opfer (für die eigene Gemeinde) und Kollekte (für abgekündigten Zweck) eingesammelt werden, dann werden dafür zwei verschiedene und klar markierte Sammelbehälter verwendet.
- Diejenigen, die im Anschluss an den Gottesdienst die Kollekte zählen, tragen Handschuhe (nach Einweisung in die sichere Nutzung) oder reinigen nach dem Zählen ihre Hände durch desinfizieren oder gründliches Händewaschen.

- Denkbar wäre, auf Bargeldspenden zugunsten der Ausgabe von Überweisungsträgern bzw. Kontoverbindungen zu verzichten.
- **Sanitärbereiche** sind entweder zu desinfizieren oder zu sperren. Sind sie zugänglich, müssen ausreichend Seife und Einmalhandtücher vorhanden sein.
- Wenn zwei Gottesdienste am selben Tag in einer Kirche gefeiert werden, sollte zumindest eine Pause mit **Lüften** zwischen den Gottesdiensten liegen, damit Aerosole aus der Luft sich abgesetzt haben. Die Länge der Pause muss nach Lüftungsmöglichkeiten bemessen werden.

Ordnungsdienst

- Die Personen, die den Ordnungsdienst übernehmen, **weisen auf die Hygienevorschriften und das Schutzkonzept** hin.
- **Die Ordnenen tragen einen Mund-Nasen-Schutz; allen Mitfeiernden wird dies empfohlen.**
- Den Gottesdienstteilnehmenden kann am Eingang ein Handzettel mit Hinweisen und Verhaltensmaßregeln ausgehändigt werden. Er weist auf die liturgischen Regeln hin (Tragen von Mundschutz; keine Berührungen; Lieder und Wechselgebete werden still mitvollzogen, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis können leise mitgebetet werden; der Umgang mit Opfer und Kollekte wird angekündigt; ebenso das Verhalten am Schluss des Gottesdienstes).
- **Menschen sind am Eingang darauf hinzuweisen, dass sie nicht am Gottesdienst teilnehmen können, wenn Sie in den letzten 14 Tagen Kontakt zu einer mit Covid-19 infizierten Person hatten oder selbst typische Krankheitssymptome haben. Wo bekannt ist, dass eine dieser Bedingungen gegeben ist, ist Personen der Zutritt zum Gottesdienst zu untersagen.**
- Aufgabe des Ordnungsdienstes ist es insbesondere,
 - die Ankommenden freundlich zu begrüßen,
 - ggf. „Platzkarten“ auszuhändigen oder die Menschen zu den Plätzen zu führen und dabei sicherzustellen, dass auch beim Betreten der Kirche die Abstandsregel eingehalten wird,
 - ggf. nicht angemeldeten oder „überzähligen“ Personen den Eingang zu verweigern,
 - während des Gottesdienstes die offenen Kirchentüren zu beaufsichtigen,
 - am Ende des Gottesdienstes durch klare Regieanweisung sicherzustellen, dass die Abstandsregeln auch beim Verlassen der Kirche eingehalten werden,
 - darauf zu achten, dass vor und nach dem Gottesdienst auch vor der Kirche die Abstandsregeln eingehalten werden.

Taufen, und Trauungen

- **Die Regelungen für Gottesdienste gelten für Taufen und Trauungen entsprechend.**
- Im Vorfeld ist **mit den betreffenden Familien zu klären**, wie die Maximalzahl der Plätze der gewählten Kirche eingehalten werden kann.
- Taufen sollen in **eigenen Taufgottesdiensten** und nicht im Gemeindegottesdienst durchgeführt werden (Begrenzung der Teilnehmenden und der Dauer).
- Bei der Versammlung ums Taufbecken ist auf das Abstandgebot zu achten.
- **Bei allen liturgischen Handlungen, bei denen das Abstandsgebot nicht eingehalten werden kann (z.B. der eigentliche Taufakt) tragen alle Beteiligten eine (einfache) Schutzmaske.**
- Beim Segnen sollte auf Handauflegung auf den Kopf verzichtet werden. Denkbar ist es die Hände über den Kopf zu halten oder die Hand auf die (bekleidete) Schulter aufzulegen. Bei der Segnung des Täuflings ist es auch möglich, dass die Eltern die Hand auflegen, während die Pfarrperson das Segensvotum spricht.

- Auf nicht notwendige rituelle Elemente, bei denen das Abstandsgebot nicht eingehalten werden kann, wird verzichtet.
- Nur Personen, die mit dem zu taufenden Kind zusammenleben, halten das Kind.
- Bei der Vorbereitung des Taufwassers ist auf besondere Hygiene zu achten. Das Taufwasser kann auch direkt aus der Kanne dem Täufling über den Kopf gegossen werden (Temperatur vorher überprüfen!) oder die Eltern können es übergießen, während die Pfarrperson das Taufvotum spricht.
- Das Filmen bei Kasualgottesdiensten ist möglich, so dass auch Menschen, die nicht mitfeiern konnten, am Gottesdienst Anteil nehmen können.

Abendmahl

Die Gestaltung von Abendmahlsfeiern ist wieder möglich, wenn das Schutzkonzept Abendmahl beachtet wird. Dieses findet sich ab Ende Juli zum Download unter www.ekiba.de/coronahinweise - Rubrik „Gottesdienste und Andachten“.

3. GESTALTUNGSFRAGEN FÜR GOTTESDIENSTE MIT LEIBLICHER PRÄSENZ

Die Veränderungen der gottesdienstlichen Situation aufgrund der hygienischen Anforderungen sind so intensiv, dass die dann möglichen Gottesdienste eine ganz eigene Prägung haben werden. Es ist notwendig, die Gemeinde darauf im Vorfeld hinzuweisen. So wird deutlich, dass mit der Wiederaufnahme des Feierns von Gottesdiensten mit leiblicher Präsenz keinesfalls eine Rückkehr zum vorherigen Normalzustand geschieht: Nach 40 Tagen „in der Wüste“ ist man ein*e andere*r geworden; und auch der Ort, an den man zurückkehrt, hat sich verändert.

Unter den Bedingungen der Hygienevorschriften gefeierte Gottesdienste brauchen eigene Formate. Es wird liturgisch nicht möglich sein, einfach Gottesdienste nach Agende 3 zu feiern. Dafür ist Kreativität und einen erhöhten Vorbereitungsaufwand nötig.

- Die Gottesdienste sollen kurz (Empfehlung: 30 Minuten) sein, um die Verweildauer zu begrenzen - insbesondere in Innenräumen ist diese Zeitbegrenzung wichtig.
- Damit ergibt sich die Konzentration des Gottesdienstes auf: Begrüßung/Votum - Eingangsgebet / Psalm - Ansprache - Fürbitte/Vaterunser - Segen und einige ausgewählte Musikstücke.
- Falls mehr Menschen einen Gottesdienst mitfeiern wollen, sollte ein weiterer Termin angeboten werden (z.B. unter der Woche, Samstagabend, Sonntag, ggf. auch an einem Tag zu verschiedenen Zeiten).
- Taufen werden in eigenen Taufgottesdiensten gefeiert, da sie die Dauer des Gottesdienstes sonst unangemessen verlängern.
- Das Singen mit Mund-Nasen-Schutz kann für manche Menschen anstrengend sein. Deshalb empfiehlt es sich, die Länge des Singens zu begrenzen (nur wenige, kurze Strophen).
- Da der Mund-Nasen-Schutz das Singen dämpft, kann es weiterhin hilfreich sein, Vorsänger*innen oder eine ganze Sing-Gruppe einzusetzen, um den Gemeindegang zu stützen.
- Da manche liturgischen Gesänge spontan angestimmt werden, ist es wichtig, die Mitfeiernden, die Mitsingen und Mitbeten wollen, dazu aufzufordern, die Masken während einer im Wechsel gestalteten Eingangsliturgie und beim Fürbittgebet und beim Segen nicht abzusetzen. Ggf. ist vor einem Lied anzusagen, dass jetzt das Tragen der Masken erforderlich ist.

Hier einige Ideen zur Frage, welche Elemente die gewohnten „ersetzen“ könnten.

Leitend ist dabei die Frage nach aktiver Beteiligung der Gemeinde und Elementen, die an die Stelle der liturgischen Dialoge treten können:

- Begrüßung der Teilnehmenden und Vorstellung der Mitwirkenden, kurze Erläuterung der veränderten Situation und Gottesdienstform; Hinführung zum Thema des Gottesdienstes.
- Austausch von Nachrichten über das Ergehen von Gemeindegliedern bzw. von Gemeindeguppen bei der Begrüßung oder Verabschiedung.
- Menschen, die nicht leiblich teilnehmen können oder wollen, können in den Tagen vor dem Gottesdienst Bilder oder Nachrichten ins Pfarramt senden, die im Gottesdienst sichtbar und hörbar gemacht werden (dies müsste mit der Gottesdienstankündigung bekannt gegeben werden).
- Dank- und Fürbitt-Anliegen können vor dem Gottesdienst gesammelt und im Gottesdienst vor Gott gebracht werden, wie das auch zurzeit vielfältig geschieht - an einer Wand der offenen Kirche, in einem Briefkasten, auf Wäscheleinen, online ... (dies müsste mit der Gottesdienstankündigung bekannt gegeben werden).
- Anstelle von Kyrie und Gloria können entsprechende Lieder / Liedstrophen musiziert und mitgelesen werden; auch das Vorlesen während der erklingenden Melodie ist denkbar.
- In den Gebeten kann viel Raum für Stille sein. Im Zusammenhang mit Gebetsanliegen können Kerzen entzündet werden (aber wegen des Abstandsgebots nicht von Gottesdienstteilnehmenden).
- Wo die Gemeinde nicht singt, kommt der Musik eine besondere Bedeutung zu. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:
 - Lieder werden rein instrumental dargeboten; auch die Rezitation der Liedtexte vor, während oder nach dem Spiel kommt in Betracht.
 - Lieder werden als Sololieder musiziert - im einfachsten Fall singt der/die Kantor*in zur eigenen Begleitung. Denkbar ist auch, dass eine oder einige wenige Personen aus dem Kirchenchor den Gesang stellvertretend übernehmen (Abstandsregeln einhalten!)
 - Es gibt Instrumental- oder Solovokalmusik zum Anhören, ggf. können die Werke angesagt werden (Anfang und Ende des Gottesdienstes, Zwischenspiele, meditative Musik nach Ansprache...)
- Neben den kirchenjahreszeitlichen Texten der Perikopenordnung können Bibeltexte aus den „Themenfeldern“ der Perikopenordnung herangezogen werden, in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten (und besonders am Sonntag Rogate) z.B. die Texte zum Gebet (Perikopenbuch, S. 719) oder zur Kirche (S. 718-719). In die Kirchenjahreszeit passen auch gut Texte der Apostelgeschichte.
- Es können visuelle Elemente für die Verkündigung herangezogen werden: Details des Kirchenraums, künstlerische Darstellungen, Filmsequenzen.
- Wenn der Gottesdienst thematisch geprägt ist, können Gemeindeglieder in der Verkündigung gebeten werden, digital Bilder zum Thema einzuschicken, die dann im Gottesdienst gezeigt werden (dies müsste mit der Gottesdienstankündigung bekannt gegeben werden).
- Bei Taufen und Trauungen ist besondere Umsicht beim Segnen gefordert. Da auf Handauflegung verzichtet werden sollte, könnte eine Segnung aus der Ferne die Lösung sei. Denkbar ist aber auch, dass die Hand nicht auf den Kopf, sondern auf die Schulter aufgelegt wird. Oder dass Familienmitglieder statt der Pfarrperson die Hand auflegen, während die Pfarrperson den Segen spricht. Wird bei einer Segnung der Mindestabstand unterschritten, dann ist eine Schutzmaske zu tragen.
- Bei einer Taufe ist denkbar, dass das Taufwasser direkt aus einer Kanne über den Täufling gegossen wird (Temperatur zuvor überprüfen!) oder dass die Eltern selbst dem Täufling das Wasser mit der Hand übergießen, während die Pfarrperson das Taufvotum spricht.

- Am Ende des Gottesdienstes organisiert die liturgische Leitung ein zeitlich gestaffeltes Verlassen des Gottesdienstraumes, um „Gedränge“ zu verhindern (evtl. reihenweise im Abstand von gespielten Liedstrophen). Es wird daran erinnert, dass auch bei der Verabschiedung die nötige Distanz gewahrt wird.
- Es liegt eine Karte auf den Sitzplätzen aus, die mit einem Segenswort gestaltet ist, das handschriftlich ergänzt und bei einem Menschen, der nicht kommen kann, eingeworfen werden kann. Während des Gottesdienstes wird zur Weitergabe aufgerufen.
- Während des Gottesdienstes wird dazu aufgerufen, andere anzurufen und ihnen einen Gruß aus der Gemeinde zukommen zu lassen. So wird noch einmal sehr konkret an die gedacht, die nicht kommen können und dies sich mit einem Vorhaben verbindet, einen konkreten Kontakt auch auf diesem Weg herzustellen.

Evang. Oberkirchenrat Karlsruhe, Abteilung Gottesdienst und Kirchenmusik.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an corona.eok@ekiba.de

Schutzkonzept für die Feier von evangelischen Gottesdiensten in der Evangelischen Landeskirche in Baden während der Corona-Pandemie

(Stand 28.7.2020 - Sachliche Veränderungen gegenüber dem Schutzkonzept vom 7.7.2020 sind rot markiert.)

1. **Ab dem 10. Mai 2020 ist es wieder möglich, Gottesdienste in leiblicher Präsenz zu feiern.**
 - a) In Kirchen und Gottesdiensträumen werden **Abstände von 2 m** eingehalten; Menschen, die in einer häuslichen Gemeinschaft leben, unterliegen dieser Abstandsregel nicht. Daraus ergibt sich für jeden Gottesdienstraum eine **Höchstzahl von Teilnehmenden**, die sich erhöhen kann, wenn Menschen aus einem Haushalt beieinander sitzen.
 - b) Auf Emporen werden Stühle und Bänke nur so belegt, dass bei Einhaltung der allgemeinen Abstandregel ein Mindestabstand von 2 m zur Emporenbrüstung eingehalten wird.
 - c) Die Kirchen- bzw. Pfarrgemeinde ist verpflichtet, für jeden Gottesdienstort ein **schriftliches Infektionsschutzkonzept** zu erstellen, das die Umsetzung der Vorgaben darstellt und eine **verantwortliche Person** ausweist. Dieses Infektionsschutzkonzept ist den örtlichen Behörden auf deren Verlangen vorzulegen.
 - d) Bei **Gottesdiensten im Freien** gibt es keine Begrenzung der Teilnahmezahl, der notwendige **Abstand zwischen den Teilnehmenden beträgt im Freien 1,5 m, wenn gesungen und laut gesprochen wird 2 m**.
 - e) Die Regelungen gelten für **Taufen und Trauungen** entsprechend.
 - f) Bei an den Gottesdienst anschließenden Formen von Geselligkeit sind die Regelungen für Gemeindeveranstaltungen zu beachten.
 - g) In **Heimen und ähnlichen Einrichtungen** besteht zum einen großer geistlicher Bedarf, anderer aber eine besondere Ansteckungsgefahr, sowohl für die Pfarrperson als für die Gottesdienstgemeinde. Wo in solchen Einrichtungen dennoch Gottesdienst gefeiert wird, herrscht eine erhöhte Verantwortung, die sich in besonderer Weise in Schutzmaßnahmen ausdrücken muss (Schutzkleidung ...). Absprachen mit den Leitungen der betreffenden Einrichtungen sind zu treffen.
2. **Durch die Höchstzahl ergeben sich Zulassungsbeschränkungen, die durch freundliche, sorgfältig ausgewählte und geschulte Personen kontrolliert werden. Drei Wege der Begrenzung sind gut und auch parallel vorstellbar:**
 - a) eine Anmeldung im Vorfeld.
 - b) freundliche Einlasskontrollen bis zur Höchstzahl.
 - c) die Markierung von Plätzen.

3. **Die Personen, die den Ordnungsdienst übernehmen, weisen auf die Hygienevorschriften und Schutzkonzepte hin.**

- a) Mittel zur Handdesinfektion werden am Kircheneingang bereitgehalten.
- b) Die Türen und alle Gegenstände und Flächen, die in Kontakt zu Personen kommen, werden vor und nach jedem Gottesdienst desinfiziert.
- c) Es werden keine Gegenstände verwendet, die von mehreren Personen genutzt werden; Kollekten werden nur am Ausgang eingelegt.
- d) Die Ordnenen tragen einen Mund-Nasen-Schutz; allen Mitfeiernden wird dies empfohlen.

4. **Liturgie und Musik**

~~a) Auf Gemeindegesang wird wegen der erhöhten Infektionsgefahr weiterhin verzichtet.~~

~~b) Wechselgebete wie beim Psalm werden stellvertretend von Liturgin und Kantor gesprochen, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis können leise mitgebetet werden.~~

c) **Wo Gemeinden dies wollen, können sie Gottesdienste mit Gemeindegesang und laut gesprochene Wechselgebeten, Glaubensbekenntnis und Vaterunser gestalten. Dies ist unter folgenden Bedingungen möglich:**

- 2 Meter Abstand wird - auch im Freien - eingehalten (Ausnahme: Angehörige desselben Haushalts).
- Alle Mitfeiernden (nicht die Liturginnen und Liturgen), die singen oder laut sprechen, tragen währenddessen einen Mund-Nasen-Schutz (im Freien verzichtbar). Auftretende Chöre und solistische Sänger/innen sind davon ausgenommen, richten sich aber nach dem Schutzkonzept Kirchenmusik.
- Es erfolgt eine Dokumentation aller Anwesenden (im Freien verzichtbar), die nachvollziehbar macht, wer am Gottesdienst teilgenommen hat. Diese Dokumentation ist im Bedarfsfall den Gesundheitsbehörden vorzulegen, vier Wochen aufzubewahren und dann zu vernichten.

d) Im Übrigen gelten für das Musizieren im Gottesdienst die Regelungen des Schutzkonzeptes Kirchenmusik.

5. **Abendmahlsfeiern sind möglich, wenn das Schutzkonzept Abendmahl eingehalten wird.** Dies findet sich unter www.ekiba.de/coronahinweise Rubrik „Gottesdienste und Andachten“.

6. **Kurze Verweildauer und Wiederholung von Gottesdiensten**

a) Die Gottesdienste sollten kurz (Empfehlung: 30 Minuten) sein, um die **Verweildauer** zu begrenzen. **Dies ist wichtig, wenn die Gottesdienste in geschlossenen Räumen stattfinden, da nach mehr als einer halben Stunde die Gefahr einer Anreicherung von Viren in der Atemluft stark steigt.**

b) Falls mehr Menschen einen Gottesdienst mitfeiern wollen, sollte ein **weiterer Termin** angeboten werden. (z.B. Samstagabend, Sonntag zu verschiedenen Zeiten). **Finden mehrere Gottesdienste nacheinander im selben Raum statt, muss sichergestellt sein, dass die Luft im Raum durch Lüftung weitgehend ausgetauscht ist.**

7. **Streaming- und Fernsehgottesdienste, Audioübertragungen und Briefandachten u.v.m. ergänzen weiterhin die Präsenzgottesdienste** für all diejenigen, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen wollen oder können.

8. Bestattungen und Urnenbeisetzungen

- a) Bestattungen können auch in Friedhofskapellen stattfinden, die analog der Kirchen behandelt werden, sofern eine Freigabe durch die örtliche Polizeibehörde bzw. den (kommunalen) Träger vorliegt.
- b) Bei Trauerfeiern, Bestattungen und Urnenbeisetzungen gelten ansonsten dieselben Regelungen wie bei Gottesdiensten. Es gibt im Freien keine Begrenzung der Teilnehmenden mehr, in Innenräumen begrenzt sich die Teilnehmerzahl entsprechend den Abstandsregelungen (wie 1a).
- c) Bei Beisetzungen am Grab und auf dem Weg dorthin ist auf einen Mindestabstand von 1,5m zu achten.
- d) Anders als bei Gottesdiensten muss für Trauerfeiern, Bestattungen und Beisetzungen kein eigenes Hygienekonzept erstellt werden.

9. Zutritts- und Teilnahmeverbot

Personen, die in Kontakt zu einer mit dem Virus SARS-CoV-2 infizierten Person stehen oder in den letzten 14 Tagen standen oder die typische Symptome einer Infektion aufweisen, dürfen an Gottesdiensten, Trauerfeiern usw. nicht teilnehmen. Sie sind zurückzuweisen.

10. Einschränkungen durch Behörden

Örtliche Behörden oder Landesbehörden können gegenüber diesen Regelungen auf strengere Vorschriften bestehen.

Anhang 2 – Vorlage für ein

Schriftliches Schutzkonzept für die Feier des evangelischen Gottesdienstes - zur Vorlage bei örtlichen Behörden

(Stand: 28.7.2020)

Kursiv markierte Texte und Linien sind auszufüllen, Kästchen sind ggf. anzukreuzen.

am (*Datum, Uhrzeit*)

in (*Gottesdienstraum*)

der (*Pfarr- / Kirchengemeinde*)

Verantwortliche

Verantwortlich für die Einhaltung der Vorgaben dieses Schutzkonzepts: (*Name, Funktion*)

Mitwirkende des Ordnungsdienstes: (*Namen, Funktionen*)

Ggf. weitere Mitwirkende im Reinigungsdienst: (*Namen, Funktion*)

Die Mitglieder des Ordnungs- und Reinigungsteams sind am (*Datum*) von (*Namen, Funktion*) in ihre Aufgabe eingewiesen worden.

Liturgische Leitung (*Name, Funktion*)

Weitere liturgisch Mitwirkende (*Namen, Funktionen*)

Musikalisch Mitwirkende (*Namen, Funktionen*)

Alle Mitwirkende wurden über das Schutzkonzept informiert worden (*Namen und Datum*)

Gottesdienstraum

Sitzplätze im Normalbetrieb (*Anzahl*)

Aus dem Mindestabstand von 2 m nach jeder Seite ergibt sich folgende Höchstzahl der Gottesdienstteilnehmenden: (*Anzahl*)

Der Mindestabstand der Gottesdienstteilnehmenden wird durch folgende Maßnahmen gewährleistet (zum Ankreuzen):

- Markierung von Plätzen (Einzelne, Gruppenplätze für in einem Haushalt Lebende, Plätze zum Mitführen von Rollatoren, Rollstühlen, Kinderwagen)
- Sperrung oder Entfernung nicht nutzbarer Plätze
- Bodenmarkierungen am Eingang
- Hinweise des Ordnungsdienstes
- Ein Hinweis-Blatt

- Hinweisschilder
- Hinweise in Gemeindebrief / Ortsblatt
- Sonstiges: _____

Die Zulassungsbeschränkung aufgrund der Höchstzahl von Gottesdienstteilnehmenden wird gewährleistet durch folgende Maßnahmen (zum Ankreuzen)

- schriftliche Vorabanmeldung zum Gottesdienst
- Ausgabe von Platzkarten für die markierten Plätze am Eingang
- Zählen der Ankommenden und Schließen bei Erreichen der Höchstzahl

Wenn mehrere Eingänge vorhanden sind, ist entschieden, welcher für den Einlass geöffnet wird. Die anderen sind zu Beginn geschlossen und werden nach Beginn des Gottesdienstes vom Ordnungsdienst geöffnet, um eine bessere Durchlüftung des Raumes zu gewährleisten und eine bessere Verteilung der Gehenden am Schluss zu gewährleisten.

Gesangbücher sind weggeräumt.

Für das Mitverfolgen der Lieder dienen stattdessen folgende Maßnahmen (zum Ankreuzen):

- Beamer und Leinwand zur Projektion
- Information der Gottesdienstteilnehmenden, ihre eigenen Gesangbücher mitzubringen
- Gottesdienstblätter

Desinfektion / Mund-Nase-Schutz

Am Eingang steht Desinfektionsmittel in einem Spender bereit; in den Sanitärräumen Desinfektionsmittel, Seife und Papierhandtücher, in der Sakristei Desinfektionsmittel für die Mitwirkenden.

Hinweisschilder auf Hygieneregeln sind angebracht.

Für die Mitglieder des Ordnungsdienstes stehen Mund-Nase-Schutzmasken und Einmalhandschuhe (für das Zählen der Kollekte) zur Verfügung.

Den Gottesdienstteilnehmenden wird das Tragen von Mund-Nase-Schutzmasken empfohlen, kommuniziert durch folgende Maßnahmen (zum Ankreuzen)

- Hinweise des Ordnungsdienstes
- ein Hinweis-Blatt
- Hinweisschilder
- Hinweise in Gemeindebrief / Ortsblatt

Am Eingang liegen Mund-Nase-Schutzmasken für Gottesdienstteilnehmende bereit.

Sanitärräume und Flächen und Gegenstände im Gottesdienstraum, die von Gottesdienstteilnehmenden berührt werden (Türen, Bank-Wangen, Griffe, Kollektengefäße...) werden vor und nach dem Gottesdienst desinfiziert durch: (*Namen, Funktionen*)

Abendmahl

- Der Gottesdienst wird ohne Abendmahl gefeiert
- Der Gottesdienst wird mit Abendmahl gefeiert. Dabei wird Variante _____ im Schutzkonzept Abendmahl zur Austeilung angewendet.

Gottesdienstablauf

Auf Berührungen zur Begrüßung und bei Segnungen wird verzichtet.

Die Dauer des Gottesdienstes ist auf etwa 30 Minuten beschränkt.

Auf Gemeindegewand und lautes Mitsprechen wird verzichtet. / Nur Menschen mit Mund-Nase-Schutz singen und sprechen laut mit.

Eine Kollekte wird nur am Ausgang erhoben. Die Trennung von Kollekte und Opfer erfolgt durch unterschiedliche Gefäße.

Das Gehen am Schluss des Gottesdienstes wird gruppenweise in zeitlichem Abstand durchgeführt, möglichst durch mehrere Ausgänge.

Auf Berührungen bei der Verabschiedung wird verzichtet.

Die Gottesdienstteilnehmenden sind über diese Regeln informiert durch folgende Maßnahmen (zum Ankreuzen):

- ein Gottesdienstblatt
- Hinweise im Gemeindebrief
- Hinweise des Ordnungsdienstes und der liturgisch Mitwirkenden

Darüber hinaus wurden besondere Gefährdungen in den Blick genommen und es wurden folgende Gegenmaßnahmen entwickelt:

Anlage 3:

Teilnahmeerklärung Gottesdienstbesucher*innen

Vor Beginn der Veranstaltung auszufüllen:

Gottesdienstdatum: Uhrzeit: Ort/Kirche:

Name:

Straße und Nr.:

PLZ und Wohnort:

(Mobil-)Telefon:

Hinweise:

***Beim Singen ist die Verwendung eines
Mund-Nasen-Schutzes in diesem
Gottesdienst verpflichtend.***

*Dieses Formular wird 4 Wochen unter
Verschluss aufbewahrt und anschließend
vernichtet. Einsichtnahme im Fall einer
Infektionsnachverfolgung durch
Gesundheitsbehörden ist möglich.*

.....
Unterschrift